

Einstellungen von Diskobesuchern zur Diskothek und zur Musik: Bericht zu ausgewählten Ergebnissen der ZIJ-Untersuchung "Disko 77"

Hahn, Jochen

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hahn, J. (1978). *Einstellungen von Diskobesuchern zur Diskothek und zur Musik: Bericht zu ausgewählten Ergebnissen der ZIJ-Untersuchung "Disko 77"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371341>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Einstellungen von Diskobesuchern
zur Diskothek und zur Musik

Bericht zu ausgewählten Ergebnissen der
ZIJ-Untersuchung "Disko 77"

Leipzig, Dezember 1978

Auftraggeber: Amt für Jugendfragen

Konzeption: Dr. J. Hahn / E. Lehmann

Kooperationspartner: Zentralhaus für Kulturarbeit

Methodik: E. Fobschütz

Organisation: M. Hanowski
B. Preiser

**Statistische
Aufbereitung:** Dr. Dr. R. Ludwig

Bericht: Dr. J. Hahn

Forschungsleiter: Dr. J. Hahn

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

**Redaktionsschluß
des Berichtes:** 30. 11. 1978

Inhaltsverzeichnis

	<u>Blatt</u>
1. Einleitung	4
1.1. Ziel und Schwerpunkte der Untersuchung	4
1.2. Methoden, Zeitraum und Auswertungsmodus der Untersuchung	5
1.3. Zusammensetzung der Population	5
1.4. Zur Anlage des Berichts	7
2. Der Diskobesuch und andere Freizeittätigkeiten der Diskobesucher	7
3. Erwartungen an Raumgestaltung, Lichtverhältnisse, Musiklautstärke und Gastronomie in Diskotheken	12
4. Erwartungen an die Programmgestaltung und an Schallplattenunterhalter in Diskotheken	14
5. Einstellung der Diskobesucher zur Musik, insbe- sondere zur Musik in Diskotheken	19
6. Schlußfolgerungen	27
7. Tabellen - Anhang	35

1. Einleitung

1.1. Ziel und Schwerpunkte der Untersuchung

In den vergangenen Jahren haben sich Tanzdiskotheken zu wichtigen Zentren der Geselligkeit, Unterhaltung und des Tanzes in der Freizeit Jugendlicher entwickelt. Nach Angaben des Ministeriums für Kultur besuchen pro Jahr 50 Millionen Jugendliche Diskoveranstaltungen. Seit 1973 ist die Anzahl der Diskotheken sprunghaft angestiegen: waren es 1973 erst ungefähr tausend Diskotheken, standen den Jugendlichen 1976 bereits rund achttausend zur Verfügung, und heute sind es etwa zehntausend. Hinzu kommen noch Diskoveranstaltungen in FDJ-Grundorganisationen, Betrieben und Schulen.

Es macht sich deshalb erforderlich, durch zielgerichtete Jugend- und kulturpolitische Maßnahmen das Niveau der Diskotheken weiter zu erhöhen und Veranstaltern sowie Schallplattenunterhaltern wissenschaftlich fundierte Hinweise zu geben. Voraussetzung dafür ist eine genauere Kenntnis der Zusammensetzung des Diskopublikums und seiner Einstellungen. Darin besteht das Ziel der Untersuchung.

Schwerpunkte sind: die Analyse des Diskopublikums, seiner

- soziodemographischen Zusammensetzung
- Nutzungshäufigkeit von Tanzveranstaltungen,
- Realisierungshäufigkeit anderer Freizeitbeschäftigungen,
- objektiven Bedingungen beim Diskobesuch,
- Motive beim Diskobesuch,
- ideologischen Einstellungen und politischen Aktivitäten,
- Nutzung von Medien und ausgewählten Sendungen des Fernsehens,
- Erwartungen an Diskotheken, Diskoveranstaltungen und Diskosprecher,
- Einschätzung aktuell erlebter Diskoveranstaltungen und
- Einstellungen zur Musik, insbesondere zur Musik in Diskotheken.

1.2. Methoden, Zeitraum und Auswertungsmodus der Untersuchung

Die Untersuchung wurde mit Hilfe einer schriftlichen Gruppenbefragung unter Wahrung der Anonymität in der Zeit von Oktober bis Dezember 1977 durchgeführt.

Die Befragung erfolgte in neun öffentlichen Diskotheken der Bezirke Leipzig, Halle und Dresden in Gaststätten, Jugendklubhäusern, Jugendklubs und Kulturhäusern unterschiedlicher Besucherkapazität.

Es konnten annähernd gleich Versuchsbedingungen gesichert werden.

Um die Diskothekveranstaltungen durch die Befragung nicht unnötig zu belasten und um ihnen keinen außergewöhnlichen Veranstaltungscharakter zu verleihen, wurde der Fragebogen in zwei Teilen von den Diskobesuchern beantwortet:

Der erste Teil (Fragebogen DIA) wurde während der Diskoveranstaltung unter Leitung des Diskosprechers beantwortet. Die Befragung dauerte maximal 45 Minuten.

Der zweite Teil (Fragebogen DIB) sollte zu Hause beantwortet und zu einem festgelegten Zeitpunkt zurückgegeben werden.

Beide Fragebogen sind einander zuordenbar.

1.3. Zusammensetzung der Population

An der Befragung beteiligten sich insgesamt 1.098 Diskobesucher.

64 Prozent (n = 704) beantworteten nur den ersten Fragebogenteil (DIA),

36 Prozent (n = 394) beantworteten beide Fragebogen (DIA und DIB).

Die Untersuchungspopulation gibt Auskunft über die differenzierte Zusammensetzung des Diskopublikums in ausgewählten Diskotheken mittlerer und Großstädte.

Insgesamt besuchen mehr männliche als weibliche Jugendliche Diskotheken (55 % männl., 45 % weibl.).

Die meisten von uns befragten Jugendlichen waren ledig und ohne Kind. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten 59 Prozent einen festen Partner. Nur 4 Prozent waren verheiratet und 7 Prozent haben ein Kind. Über 2/3 der Diskobesucher sind zwischen 16 und 19 Jahre alt; am stärksten sind 17jährige vertreten (vgl. Tab. A/1).

Der Anteil der Diskobesucher steigt von 14. bis zum 17. Lebensjahr von 3 auf 22 Prozent und fällt bis zum 23. Lebensjahr wieder auf 3 Prozent. Im einzelnen waren in der Diskothek Jugendliche im Alter

unter 14 Jahre:	1 %
14 bis 16 Jahre:	29 %
17 und 18 Jahre:	40 %
19 und 20 Jahre:	18 %
21 und 22 Jahre:	6 %
23 bis 25 Jahre:	5 %
über 25 Jahre:	1 %.

Die von uns untersuchten Diskotheken besuchten verschiedene Tätigkeitsgruppen Jugendlicher (vgl. Tab. A/2), vor allem POS-Schüler, Berufsschüler und junge Arbeiter:

Berufsschüler	32 %
junge Arbeiter	24 %
Schüler der POS und BOS	24 %
Studenten	5 %
junge Angehörige der Intelligenz	5 %
Angestellte	4 %
Mitglieder einer Produktionsgenossenschaft	3 %
weitere Berufstätige	3 %.

Von den Diskobesuchern absolvierten

Klasse 8:	14 %
Klasse 9:	17 %
Klasse 10:	59 %
Klasse 11:	5 %
Abitur:	5 %.

erfaßt wurden mit der Untersuchung je 1 Prozent ausländische Bürger von Staaten des RGW und anderer Staaten.

1.4. Zur Anlage des Berichts

Im vorliegenden Bericht werden ausgewählte Ergebnisse der Untersuchung "Disko 77" dargestellt. Darüber hinausgehende, im ZIJ vorliegende Untersuchungsergebnisse werden in Form einer Dissertation von Genn. E. Lehmann (Zentralhaus für Kulturarbeit der DDR) ausgewertet.

Alle Prozentwerte beziehen sich nur auf diejenigen Jugendlichen, die die entsprechende Frage auch beantwortet haben. Es werden nur statistisch wesentliche und praktisch bedeutsame Unterschiede zwischen verschiedenen Merkmalen hervorgehoben.

Diskobesucher folgender Tätigkeitsgruppen werden differenziert ausgewiesen:

Schüler (der POS und EOS),
Lehrlinge (mit und ohne Abitur) und
Werkstätige (aus der materiellen Produktion, aus Dienstleistungs- und anderen Bereichen).

Tabellen, die im Anhang erscheinen, werden durch ein A vor der fortlaufenden Tabellennummer kenntlich gemacht.

2. Der Diskobesuch und andere Freizeittätigkeiten der Diskobesucher

Der Diskobesuch entspricht dem großen Bedürfnis vieler Jugendlicher nach gemeinsamer Freizeitgestaltung mit Freunden, Bekannten oder dem andersgeschlechtlichen Partner.

11 Prozent der Diskobesucher gehen monatlich einmal, 45 Prozent zwei- bis dreimal, 17 Prozent viermal und 27 Prozent fünfmal und häufiger in Diskoveranstaltungen. 75 Prozent würden noch öfter Diskotheken besuchen, wenn sie nicht meistens

ausverkauft wären (22 % auf jeden Fall), 59 Prozent dann, wenn sie durch Schule/Beruf/Studium nicht so sehr belastet wären (18 % dann auf jeden Fall) (vgl. Tab. A/3).

51 Prozent der Diskobesucher bezahlen im allgemeinen den gesetzlich vorgeschriebenen Eintrittspreis von 1,60 Mark (vgl. GBl. Teil I, Nr. 12/75) beim Besuch von Diskoveranstaltungen. 47 Prozent müssen 2,10 Mark bis zu 3,60 Mark bezahlen. Es würden 18 Prozent der Diskobesucher öfter zur Disko gehen, wenn die Eintrittspreise niedriger wären.

Bei 72 Prozent der Diskobesucher haben die Eltern Verständnis, daß ihre Kinder die Diskothek besuchen. 15 Prozent stoßen auf Unverständnis bei ihren Eltern, und 11 Prozent kümmern sich nicht darum. 1 Prozent der Diskobesucher waren trotz des Verbots der Eltern in der Diskothek. 39 Prozent würden häufiger Diskoveranstaltungen besuchen (9 Prozent auf jeden Fall), wenn ihre Eltern dagegen nichts einzuwenden hätten oder es nicht verbieten würden. Die Eltern der männlichen Diskobesucher haben im Durchschnitt die gleiche Einstellung zum Diskobesuch ihrer Kinder wie die Eltern weiblicher Diskobesucher.

Um die zunächst gelegene öffentliche Diskothek zu erreichen, benötigen 62 Prozent der Jugendlichen nicht mehr als 15 Minuten und 25 Prozent weniger als 30 Minuten. Bis zu einer Stunde brauchen 11 Prozent der Diskobesucher und länger als eine Stunde 2 Prozent. Trotz der verhältnismäßig kurzen Wegezeiten der meisten Jugendlichen, sind 8 Prozent uneingeschränkt und 46 Prozent insgesamt der Meinung, daß sie häufiger in die Disko gehen würden, wenn sie leichter erreichbar wäre.

Nur 2 Prozent gehen allein zur Diskoveranstaltung, 47 Prozent mit dem Freundeskreis und 44 Prozent mit dem andersgeschlechtlichen Partner (Freund/Freundin/Shepartner). Lehrlinge gehen häufiger mit ihrem Freundeskreis zur Disko, junge Werkstätige zu einem größeren Teil mit dem andersgeschlechtlichen Partner.

42 Prozent gehen immer in dieselbe Diskothek, in ihre "Stamm-diskothek", die anderen in zwei und mehr Diskotheken.

In der Stadt haben Jugendliche ihre "Stammdiskothek" zu 52 Prozent in einem Jugendklubhaus, zu 29 Prozent in einer Gaststätte, zu 9 Prozent in einem Jugendklub und zu 8 Prozent in einem Kulturhaus. Weibliche Diskobesucher haben häufiger als männliche ihre "Stammdiskothek" in einem Jugendklubhaus. Während sich die "Stammdiskothek" der Schüler häufiger in einem Jugendklubhaus befindet, haben Lehrlinge und junge Werkstätige ihre "Stammdiskothek" zu einem größeren Teil in einer Gaststätte.

Im Gegensatz zu der verbreiteten Meinung, daß ideologisch noch nicht positiv eingestellte Jugendliche vor allem Gaststätten und Kulturhäuser (mit einer sehr großen Tanzfläche und wenig personeller und räumlicher Übersichtlichkeit) besuchen würden, konnten wir feststellen, daß der Anteil ideologisch positiver und noch nicht positiv eingestellter Diskobesucher sich gleichermaßen auf Diskos in Jugendklubhäusern, Gaststätten, Jugendklubs und Kulturhäuser verteilt.

Nach Meinung der meisten Diskobesucher (61 %) sollten öffentliche Diskotheken Montag bis Freitag zwischen 17 und 19 Uhr beginnen, hingegen wollen am Samstag und Sonntag mehr Diskobesucher, daß die Diskothek erst zwischen 19 und 20 Uhr anfängt. Jugendliche gehen aus verschiedenen Gründen in Diskoveranstaltungen (vgl. Tab. 4, Bl. 10).

Das große Bedürfnis nach Geselligkeit, Tanz und Unterhaltung befriedigen viele Diskobesucher nicht allein durch den Besuch von Diskotheken, sondern zugleich in Tanzveranstaltungen mit Kapelle bzw. Band und auf privatorganisierten Parties, Feten u.ä., die meisten von ihnen im Monat durchschnittlich je ein- bis zweimal.

85 Prozent der Diskobesucher bevorzugen Diskoveranstaltungen, 15 Prozent Tanzveranstaltungen mit einer Tanzmusikformation.

Vom 14. bis zum 20. Lebensjahr geht das Interesse an Diskotheken zugunsten des Besuchs von Tanzveranstaltungen mit einer Tanzmusikformation zurück, insbesondere bei männlichen Diskobesuchern.

Tab. 4: Gründe für den Diskobesuch (in %))

Diskotheken werden besucht, ...	Dieser Grund trifft			
	vollkom- men zu	mit gewis- sen Ein- schränkun- gen zu	kaum zu	über- haupt nicht zu
um unter Jugendlichen zu sein	62	27	8	3
um zu tanzen	54	36	7	3
um sich von der Arbeit/ vom Lernen zu entspannen	54	26	12	8
um sich, wie in einem Beatkonzert, gute Musik- titel anzuhören	45	29	15	11
um mit ihrem Freund/ Freundin/Verlobten/Ehe- partner zusammenzusein	40	22	15	23
weil keine anderen Jugend- tanzveranstaltungen er- reichbar sind	39	5	2	54
um neue Freunde kennen- zulernen	37	34	19	10
um einen andersgeschlecht- lichen Partner kennen- zulernen	29	26	20	25

Diskotheken bevorzugen gegenüber Tanzveranstaltungen mit einer Tanzmusikformation Diskobesucher aller Tätigkeitsgruppen, Schüler mehr als Lehrlinge und junge Werkstätige. Der Anteil derer, die Tanzveranstaltungen mit Tanzmusikformation bevorzugen, ist bei jungen Werkstätigen größer als bei Schülern und Lehrlingen.]

63 Prozent der Diskobesucher besuchen monatlich mindestens einmal eine Partie, Fete o.ä. zu Hause, im Wochenendhaus, im Schrebergarten usw., 31 Prozent ein- bis zweimal und 4 Prozent dreimal und öfter. Vom 14. bis zum 20. Lebensjahr nimmt der Besuch von derartigen privat organisierten Formen geselliger Unterhaltung tendenziell bei männlichen und weiblichen Schülern, Lehrlingen und jungen Werkstätigen gleichermaßen zu.

In ihrer Freizeit gehen fast alle Diskobesucher nicht nur tanzen, zu Parties, Feten o.ä., sondern eine Vielzahl anderer Freizeitinteressen nach (vgl. Tab. A/5). An erster Stelle steht die Beschäftigung mit Beat- und Schlagermusik: 89 Prozent hören oft oder sehr oft diese Genres, nehmen sie auf und sammeln sie auf Schallplatten (42 % sehr oft). 44 Prozent besuchen manchmal und 21 Prozent sehr oft oder oft Beatkonzerte.

Im Gegensatz zur Beat- und Schlagermusik wird sinfonischer und Kammermusik ein sehr geringes Interesse entgegengebracht (vgl. ausführlichere Ergebnisse dazu im Kapitel 5 des vorliegenden Berichts): Sie wird in der Freizeit von 58 Prozent nie gehört, aufgenommen oder auf Platten gesammelt; entsprechende Konzerte besuchten 72 Prozent nie.]

Anderen von uns ausgewählten Freizeitbeschäftigungen gehen 5 bis 13 Prozent sehr oft nach.

- Sehr oft:
- musizieren, singen oder spielen ein Instrument
13 Prozent,
 - gehen 11 Prozent naturwissenschaftlichen Interessen nach (wie Tiere oder Pflanzen züchten/ beobachten, chemische Experimente, Sternenkunde, technisches Basteln,
 - betätigen sich 10 Prozent im Garten,
 - fotografieren in ihrer Freizeit 9 Prozent,
 - fertigen 8 Prozent kunsthandwerkliche Arbeiten an,
 - zeichnen, malen oder modellieren 7 Prozent,
 - besuchen je 4 Prozent Ausstellungen/Museen und Gemäldegalerien und
 - gehen 2 Prozent in Sinfonie- und Kammerkonzerte.

Während Diskobesucher unabhängig von ihrer ideologischen Einstellung gleichermaßen häufig Musikinteressen in ihrer Freizeit nachgehen, gibt es bei ideologisch positiv eingestellten ein größeres Interesse als bei noch nicht positiv eingestellten an anderen von uns ausgewählten kulturellen und naturwissenschaftlich-technischen Freizeitbeschäftigungen: sie schreiben häufiger in ihrer Freizeit Geschichten, Gedichte usw.,

fertigen häufiger kunsthandwerkliche Arbeiten an, gehen häufiger naturwissenschaftlich-technischen Interessen nach und besuchen häufiger Theateraufführungen (Schauspiel, Oper), Gemäldegalerien, Ausstellungen und Museen.

3. Erwartungen an Raumgestaltung, Lichtverhältnisse, Musiklautstärke und Gastronomie in Diskotheken

Die Gesamteinschätzung von Diskoveranstaltungen ist vor allem davon abhängig, wie die Diskobesucher die Auswahl der gespielten Musiktitel einschätzen (vgl. Tab. A/6) und davon, in welchem Maße sich die ganze Atmosphäre während der Diskoveranstaltung vorteilhaft auf das Zusammensein mit dem andersgeschlechtlichen Partner (Freund/Freundin/Ehepartner) ausgewirkt hat (vgl. Tab. A/7).

Außerdem geht in das Gesamturteil über die Diskoveranstaltung mit ein die Einschätzung der Raumgestaltung, der Lichtverhältnisse, der Musiklautstärke und die Einschätzung der Gastronomie. Daran knüpfen Jugendliche unterschiedliche Erwartungen.

Problematisch erscheint uns die Tatsache, daß 28 Prozent der Diskobesucher ihrer Meinung nach nicht oft genug tanzen konnten (vor allem männliche Diskobesucher), daß sich 24 Prozent in der Disko kaum oder überhaupt nicht von der Arbeit bzw. dem Lernen erholen konnten und daß 13 Prozent einen schlechten Kontakt zu den Jugendlichen an ihrem Tisch während der Diskoveranstaltung hatten und auch mit Freunden oder Bekannten keine Unterhaltung zustande kam. Die Ursachen dafür sind offensichtlich darin zu suchen, daß die gastronomischen, akustischen und räumlichen Bedingungen oftmals noch nicht so beschaffen sind, daß sie den Erwartungen gerecht werden.

47 Prozent wünschen sich für Diskotheken einen kleinen Raum (z.B. einen ausgebauten Keller), in dem höchstens 100 Personen Platz finden, 28 Prozent hingegen einen großen Saal, der 500 Personen Platz bietet. 25 Prozent ist die Raumgröße egal. 61 Prozent würden es begrüßen, wenn es unabhängig vom eigentlichen Diskoraum noch einen zusätzlichen Raum gibt, in dem

man sich unterhalten kann und die Musik nur als Hintergrund zu hören ist, wo also durch die Existenz zweier Räume Tanz und verbale Kommunikation jederzeit getrennt realisierbar sind. 39 Prozent sind gegen einen zusätzlichen Raum zum eigentlichen Diskoraum.

Nach Meinung fast aller Diskobesucher sollte die Musik in Diskotheken der Art des Titels entsprechend mal laut und mal leiser sein. Nur 7 Prozent wünschen sich bei allen Titeln die Musik so laut wie möglich; unterhalten könne man sich woanders, meinen diese.

Diskobesucher aller Altersgruppen, männliche und weibliche Jugendliche gleichermaßen, wünschen sich in der Diskothek gedämpftes Licht, 12 Prozent ohne, 88 Prozent mit zusätzlichen Lichteffekten.

84 Prozent der Diskobesucher wünschen in den Diskoveranstaltungen ein kleines Getränke- und Imbißangebot, 47 Prozent mit Bedienung, 37 Prozent mit Selbstbedienung; 10 Prozent möchten sich mit Bier, Schnaps und Bockwurst in Selbstbedienung begnügen. Eine gastronomische Betreuung wie in einer Gaststätte der Preisstufe 3 oder 4 wünschen sich nur 6 Prozent.

Der Anspruch an die gastronomische Betreuung steigt von den meisten Schülern zu den Lehrlingen und von den Lehrlingen zu den werktätigen Diskobesuchern: Schüler und Lehrlinge wünschen sich zu einem größeren Teil ein kleines Getränke- und Imbißangebot als Selbstbedienung und Lehrlinge mit Bedienung; wünschen sich werktätige Diskobesucher häufiger die gastronomische Betreuung in der Diskothek wie in einer Gaststätte der Preisstufe 3 oder 4. Der Anteil der Jugendlichen, die sich mit Bier, Schnaps und Bockwurst begnügen, ist bei Schülern, Lehrlingen und jungen Werkstätigen gleich groß.

Insgesamt werden von Diskobesuchern alkoholfreie Getränke etwas mehr bevorzugt als alkoholhaltige.

Danech befragt, welche zwei Getränkearten die Jugendlichen bei einem möglichen Diskobesuch bevorzugen würden, nannten 84 Prozent Cola-Getränke (49 % Coca- und Pepsi-Cola, 35 % andere Cola-Getränke), 52 Prozent Bier, 28 Prozent Wein und Sekt, 11 Prozent Limonade, 10 Prozent Fruchtsäfte und 13 Prozent Schnaps und Likör.

Junge Werktätige bevorzugen häufiger als Lehrlinge und insbesondere als Schüler Bier, Wein und Sekt. Spirituosen werden in allen Tätigkeitsgruppen gleichermaßen bevorzugt. Den Wunsch nach Bier äußern mehr männliche als weibliche Diskobesucher (vgl. Tab. A/8).

4. Erwartungen an die Programmgestaltung und Schallplattenunterhalter in Diskotheken

Wir baten die Diskobesucher, sich vorzustellen, selbst ein Diskoprogramm zusammenzustellen. Sie sollten die Frage beantworten, in welchem Umfang sie jeden der genannten Beiträge zusätzlich zur Tanzmusik in ihr Programm aufnehmen würden. Die folgende Tabelle weist die Ergebnisse der Befragung aus.

Tab. 9: Erwartungen der Diskobesucher an den Umfang ausgewählter Beiträge in Diskotheken (in %)

Diskobesucher möchten zusätzlich zur Tanzmusik in das Programm von Diskoveranstaltungen aufnehmen ...

	in sehr großen Umfang (1)	in großen Umfang (2)	(1+2)	in ge- ringen Umfang (3)	in sehr gerin- gen Umf. (4)	nicht auf- nehmen (5)
Wortbeiträge des Diskosprechers	12	29	(41)	42	8	9
Kurzfilme oder Dias	8	26	(34)	41	14	11
Auftritte von Gruppen oder Künstlern	8	23	(31)	29	20	20
Quiz und andere Spiele	6	23	(29)	41	18	12
Modenschau	4	14	(18)	30	19	33
Auftritte einer Singegruppe	4	6	(10)	10	10	70
Musik, die nur zum Zuhören bestimmt ist	3	7	(10)	41	35	14
Interviews/Diskussionen mit Prominenten	2	17	(19)	33	28	20
Auftritt eines Kabaretts	2	5	(7)	21	18	54
Auftritt einer Revuetanzgruppe/eines Gesellschaftstanzpaares	1	6	(7)	19	22	52

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, würden die meisten Jugendlichen Wortbeiträge in sehr großem oder großem Umfang in ein Diskoprogramm einbeziehen; darauf fast oder ganz verzichten würden nur 10 Prozent.

Die meisten Jugendlichen würden in mehr oder weniger großem Umfang außer Wortbeiträge - zusätzlich zur Tanzmusik einbeziehen:

75 Prozent Kurzfilme oder Dias,

70 Prozent Quiz und andere Spiele,

60 Prozent Auftritte von Gruppen oder Künstlern,

52 Prozent Interviews/Diskussionen mit Prominenten und

51 Prozent Musik, die nur zum Zuhören bestimmt ist.

49 Prozent würden in sehr großem bis geringem Umfang Modenschau ins Diskoprogramm aufnehmen.

Auftritte eines Kabarets, eine Revuetanzgruppe, eines Gesellschaftstanzpaares und insbesondere einer Singegruppe würden die meisten Jugendlichen gar nicht oder nur in sehr geringem Umfang in ein Diskoprogramm einbeziehen.

14- bis 16jährige möchten in größerem Umfang als 17- bis 20jährige Interviews bzw. Diskussionen mit Prominenten und in geringerem Umfang Kurzfilme oder Dias, Quiz und andere Spiele.

Männliche Diskobesucher lehnen häufiger als weibliche den Auftritt einer Singegruppe und Modenschau ab. Weibliche Diskobesucher sind häufiger als männliche gegen die Einbeziehung von Revuetanzgruppen bzw. Gesellschaftstanzpaaren.

Schüler möchten in einem größeren Umfang als Lehrlinge und werktätige Diskobesucher Modenschau einbeziehen, dagegen in einem geringeren Umfang Quiz und andere Spiele. Werktätige Jugendliche wollen häufiger als Schüler und Lehrlinge Kurzfilme und Dias sowie Kabaretauftritte einbeziehen. Gegen den Auftritt von Singegruppen in der Diskothek sind je 72 Prozent der Werktätigen und Lehrlinge und 58 Prozent der Schüler.

Ein großer Teil der Jugendlichen erwartet in Diskotheken nicht nur Wortbeiträge und Informationen zur Musik, sondern zu einer Vielzahl anderer Gebiete, wie die folgende Tabelle deutlich macht.

Tab.10: Erwartungen an Wortbeiträge und Informationen in Diskoveranstaltungen (in %))

Informationen und Wortbeiträge über ...	Nach Meinung der Diskobesucher gehören in eine Diskothek		
	auf jeden Fall	nicht unbedingt	auf keinen Fall
Beat-Gruppen, Gesangsinterpreten, Musikrichtungen, aktuelle Musiktendenzen u.ä.	82	16	2
wichtige örtliche kulturelle Ereignisse und Veranstaltungen (Kino, Theater, Kulturhäuser, PBJ-Klubs u.ä.)	27	61	12
neue Modetrends	27	56	17
Fragen der Freundschaft, Liebe und Ehe	23	64	13
Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung	20	60	20
Sportveranstaltungen und Sportresultate	16	62	22
Fragen der Jugendtouristik/ Reisen in andere sozialistische Länder	16	62	22
aktuelle politische Ereignisse	10	44	46
Neuerscheinungen in Buchhandlungen	8	46	46
Freizeit, Beruf und Leben Jugendlicher anderer sozialistischer Länder	7	49	44
aktuelle Probleme der Ausbildung in Betrieb/Schule/Universität	7	47	46
den antiimperialistischen Kampf der Jugendlichen westeuropäischer u.ä. Staaten	6	44	49
Wissenschaft und Technik	3	47	50

Informationen und Wortbeiträge über Sportveranstaltungen und -resultate sowie über Wissenschaft und Technik erwarten mehr männliche als weibliche Diskobesucher und mehr junge Werktätige als Schüler und Lehrlinge.

Informationen und Wortbeiträge über Freundschaft, Liebe und Ehe wünschen sich mehr Schüler als Lehrlinge und über Fragen

der Jugendtouristik bzw. Reisen in andere sozialistische Länder mehr Lehrlinge als Schüler.)

Ideologisch sehr positiv eingestellte erwarten in Diskotheken mehr Informationen. Im einzelnen erwarten sie mehr Wortbeiträge über Beat-Gruppen, Gesangsinterpreten, Musikrichtungen, aktuelle Musiktendenzen u.ä., über aktuelle politische Ereignisse, über Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung, über Freizeit, Beruf und Lebensstandard Jugendlicher anderer sozialistischer Länder, über den antiimperialistischen Kampf der Jugendlichen westeuropäischer Staaten, über aktuelle Probleme und Fragen der Ausbildung in Betrieb, Schule und Universität und über Neuerscheinungen in Buchhandlungen.

Die meisten Jugendlichen haben vielfältige Ansprüche und differenzierte Erwartungen an den Diskosprecher, an sein Alter, an seine Kenntnisse (insbesondere auf dem Gebiet der Musik), an seine Interessen und Allgemeinbildung, an seine Fähigkeiten im Umgang mit dem Publikum, an sein politisches Auftreten und an seine Kleidung.

In ihrer "Stammdiskothek" wünschen sich 49 Prozent ab und zu und 6 Prozent jedes Mal einen anderen Diskosprecher. 30 Prozent bevorzugen einen festen Diskosprecher und 15 Prozent ist es egal. Während sich 56 Prozent der weiblichen Jugendlichen einen männlichen Diskosprecher wünschen, sind es nur 9 Prozent der männlichen Jugendlichen, die eine Diskosprecherin bevorzugen. Insgesamt wünschen sich 48 Prozent einen männlichen und 5 Prozent einen weiblichen Jugendlichen als Diskosprecher. 47 Prozent der Jugendlichen ist es egal.

55 Prozent gefällt es besser, wenn der Diskosprecher älter ist als sie, 7 Prozent möchten, daß er gleichaltrig oder jünger ist und 38 Prozent ist das Alter egal.

Über 90 Prozent der Diskobesucher erwarten uneingeschränkt vom Diskosprecher, daß er über spezielle Kenntnisse auf dem Gebiet der Musik verfügt. Über 50 Prozent erwarten außerdem uneingeschränkt von einem niveauvollen Diskosprecher, daß er humorvoll ist, sicher und selbstbewußt, einfallreich, redigewandt und schlagfertig sowie mit Temperament und in modischer Kleidung in der Diskothek auftritt. Außerdem erwarten

fast alle Jugendlichen, daß er eine hohe Allgemeinbildung besitzt und auf kulturellem und künstlerischem Gebiet interessiert ist, jedoch überwiegen hier bereits die Diskobesucher, die das nicht unbedingt für erforderlich halten.

Daß der Diskosprecher eine hohe Allgemeinbildung sowie kulturelle und künstlerische Interessen besitzt, erwarten mehr 17- bis 20jährige als 14- bis 16jährige und häufiger Lehrlinge und junge Werkstätige als Schüler.

Ein parteiliches Eintreten für unseren sozialistischen Staat und ein Gesamtverhalten des Diskosprechers, aus dem deutlich wird, daß er sich mit unserer sozialistischen DDR verbunden fühlt, verlangen 27 Prozent auf jeden Fall, 58 Prozent ist das ziemlich gleich und 15 Prozent erwarten es nicht.

Bedeutende Zusammenhänge bestehen zwischen der ideologischen Einstellung der Diskobesucher und ihrer Erwartungen an die politische Haltung des Diskosprechers, aber auch an seine kulturell-künstlerischen Interessen, seine Allgemeinbildung und seinen Einfallsreichtum: Mit zunehmend positiver Einstellung werden daran höhere Erwartungen gestellt.

Die an sie gestellten hohen Erwartungen werden offensichtlich bisher von noch zu wenig Diskosprechern erfüllt. Denn keines der von den Diskobesuchern eingeschätzten Merkmale des Auftretens der Diskosprecher gefiel den meisten Diskobesuchern sehr gut (vgl. Tab. A/11). Verhältnismäßig gut schätzen die Jugendlichen die Kenntnisse des Diskosprechers auf musikalischem Gebiet, seinen Kontakt mit dem Publikum, seine Redegewandtheit und Schlagfertigkeit und seine Art, Musiktitel anzukündigen, ein. Wenig positiv bewerteten die Jugendlichen seine Allgemeinbildung, sein Verhalten auf der Bühne und seine Aussprache. Ziemlich unzufrieden waren die meisten Diskobesucher über die Art des Sprechers, das Publikum in die Gestaltung der Diskothek einzubeziehen, fremdsprachige Titel zu erläutern, sein parteiliches Auftreten und seine Kleidung.

Die Ergebnisse sprechen dafür, daß bei der weiteren politischen Profilierung der Diskotheken und Diskosprecher vor allem mit der Unterstützung der ideologisch positiv eingestellten Diskobesucher gerechnet werden kann. |

Bei der Gewinnung Jugendlicher zur Mitarbeit bei der Ausgestaltung und Neugründung von Diskotheken in Betrieb, Schule, Universität und Wohngebiet sollte beachtet werden, daß - im Gegensatz zur ablehnenden Haltung von 22 Prozent der Diskobesucher mit noch nicht positiver ideologischer Einstellung - ideologisch unentschiedene Diskobesucher eine nahezu gleich hohe Bereitschaft zeigen, wie ideologisch positiv eingestellte Jugendliche.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, daß 53 Prozent der Diskobesucher uneingeschränkt dazu bereit sind, bei der inhaltlichen Ausgestaltung oder der Neugründung einer Diskothek in ihrem Betrieb/ihrer Schule/Universität oder in ihrem Wohngebiet aktiv mitzuwirken. 38 Prozent wären dazu mit gewissen Einschränkungen bereit und nur 9 Prozent würden wahrscheinlich oder auf keinen Fall mitarbeiten. Bei Schülern und Lehrlingen liegt eine größere Bereitschaft vor als bei jungen Werk tätigen.

Jugendliche, deren "Stammdiskothek" sich in einem Jugendklubhaus befindet, zeigen eine größere Bereitschaft als Jugendliche, die ihre "Stammdiskothek" in einer Gaststätte oder in einem Jugendklub haben.

5. Einstellung der Diskobesucher zur Musik, insbesondere zur Musik in Diskotheken

Wie wir bereits im 2. Abschnitt dargestellt haben, ist die Beschäftigung mit Musik eines der beliebtesten Freizeitinteressen der Diskobesucher. Während auch die meisten Jugendlichen, die selten oder nie Diskotheken besuchen, Beat, Schlager und andere Musikarten sehr gern oder gern hören, ist für die Diskobesucher eine aktivere Beschäftigung mit Beat- und Schlagermusik in Form von Kassetten- und Tonbandaufnahmen charakteristisch. Voraussetzung dafür ist der sehr hohe Ausstattungsgrad an elektro-technischen Geräten zur Wiedergabe und Konservierung von Musik (vgl. Tab. A/12):

79 Prozent der Diskobesucher besitzen oder benutzen Plattenspieler bei Eltern, Freunden usw. mit, 74 Prozent Kassetten- oder Radiorecorder und 58 Prozent ein Tonbandgerät.

Erwartungsgemäß unterhalten sich die meisten Jugendlichen über Themen der Tanz- und Unterhaltungsmusik am häufigsten mit ihrem Freundeskreis (54 Prozent) und mit dem andersgeschlechtlichen Partner (verheiratete: 60 %, ledige: 33 %), weitaus weniger mit Eltern oder Geschwistern (5 %), mit Arbeitskollegen/Mitschülern (3 %) und mit den Mitgliedern ihrer organisierten Freizeitgruppe (Arbeitsgemeinschaft, Zirkel, Jugendklub, Sportgruppe o.ä.) (2 %).

Von den Diskobesuchern hören 66 Prozent Tanzmusiktitel am liebsten in englischer, 6 Prozent in deutscher, 2 Prozent in französischer und keiner in einer anderen Sprache. 26 Prozent ist es egal, mit welcher Sprache der Titel unterliegt ist.

Das Interesse an englischsprachigen Titeln ist bei ideologisch sehr positiv, positiv und noch nicht positiv eingestellten Diskobesuchern gleich groß.

54 Prozent der Diskobesucher haben schon einmal versucht, englische Texte von Musiktiteln, die ihnen gefallen, zu übersetzen, insbesondere diejenigen (79 Prozent) mit dem Abschluß der 11./12. Klasse.

15 Prozent haben das noch nie getan, obwohl sie dazu in der Lage wären. Und 31 Prozent konnten keine englischen Titel übersetzen, weil sie die englische Sprache nicht beherrschen.

64 Prozent der Diskobesucher sind der Meinung, daß es sehr aussagestarke Texte deutschsprachiger Tanzmusiktitel gibt, auf die sie gern hinhören, und für 9 Prozent ist der Text sogar die Hauptsache an einem Titel. Nur hin und wieder achten 22 Prozent auf den Text deutschsprachiger Tanzmusiktitel. 5 Prozent achten nicht auf den Text, weil der Text Nebensache sei.

Während mehr ideologisch noch nicht positiv Eingestellte nur hin und wieder auf den Text deutschsprachiger Titel achten, ist für einen größeren Teil der sehr positiv Eingestellten der Text die Hauptsache an einem deutschsprachigen Titel.

92 Prozent der Diskobesucher haben in der Beat- und Unterhaltungsmusik eine Lieblingsgruppe und/oder einen Lieblingsinterpreten. Dabei ist bemerkenswert, daß sich Bevorzugung und Beliebtheit nicht auf einige wenige Gruppen und Interpreten konzentriert, sondern auf sechzig verteilt.

Zum Zeitpunkt der Befragung nannten 23 Prozent der Diskobesucher als ihre Lieblingsgruppe oder -interpreten eine DDR-Formation und 77 Prozent Gruppen und Interpreten kapitalistischer Staaten. Gruppen und Interpreten anderer sozialistischer Länder wurden - bis auf eine Nennung von John Belusa - überhaupt nicht genannt.

Als beliebteste Gruppen und Interpreten nannten im Dezember 1977 Diskobesucher:

Bookie (kap. Ausland)	26 %
City (DDR)	15 %
Gat Stevens (kap. Ausland)	8 %
Udo Lindenberg und Pink Floyd (kap. Ausland)	je 4 %
Led Zeppelin, Deep Purple, Beatles (kap. Ausland)	je 3 %
Puhdys (DDR); Slade, Stevie Wonder, Baccara und Elvis Presley (kap. Aus- land)	je 2 %

18 Prozent nannten 42 weitere Gruppen und Interpreten aus kapitalistischen Staaten und 6 Prozent 4 weitere Gruppen und Interpreten aus der DDR ("Elektra", "Karat", "Stern Combo Meissen" und Gruppe "Kreis").

Bemerkenswert ist nicht nur, daß die DDR-Gruppe "City" 15 Prozent der Befragten auf sich vereinigt, sondern auch, daß sich die "Puhdys" aus der DDR einer größeren Beliebtheit als die meisten profilierten Gruppen kapitalistischer Staaten erfreut und die weiteren genannten DDR-Gruppen genauso häufig wie jene (z.B. wie "Sweet", "Bay City Rollers", "Boney M." oder wie die "ABBA") zu den beliebtesten gehören.

Vom 14. bis zum 20. Lebensjahr geht die ausschließliche Bevorzugung einiger weniger Beatformationen und -interpreten zugunsten einer zunehmenden Anzahl beliebtester Gruppen und

interpretieren zurück: Während 14- bis 16jährige häufiger als ältere Jugendliche nur die "Saokies" nannten, steigt bis zum 20. Lebensjahr die Anzahl weiterer Lieblingsgruppen und -interpreten kapitalistischer Staaten um das Doppelte.

Auch gegenüber den DDR-Beat-Gruppen wird die Interessendifferenzierung vom 14. bis zum 20. Lebensjahr größer: Zwar haben in allen Altersgruppen ca. 23 Prozent eine DDR-Beat-Formation als ihre Lieblingsgruppe genannt, jedoch geht die ausschließliche Bevorzugung der Gruppe "City" bei Schülern zugunsten weiterer fünf DDR-Beat-Gruppen bei Lehrlingen und jungen Werktätigen zurück.

Die DDR-Gruppen "Puhdys", "Elektra", "Karat", "Stern Combo Weissen" und "Kreis" sind die Lieblingsgruppen von bedeutend mehr Diskobesuchern mit dem Abschluß der 11./12. Klasse als mit dem Abschluß der Klassen 8, 9 und 10.

Daß 23 Prozent der Diskobesucher eine DDR-Formation bevorzugen, betrachten wir als einen erheblichen Fortschritt. Dieses Ergebnis entspricht der allgemein positiven Anerkennung der in der DDR komponierten aktuellen Beattitel durch die Jugendlichen:

Die in der DDR komponierten aktuellen Beattitel gefielen zum Zeitpunkt der Befragung 7 Prozent der Diskobesucher sehr gut, 49 Prozent gut, 32 Prozent weder gut noch schlecht und 12 Prozent schlecht bzw. überhaupt nicht. 14- bis 20jährigen gefielen sie im Durchschnitt gleichermaßen. Männliche Diskobesucher schätzen sie besser ein als weibliche. Schüler, Lehrlinge und junge Werktätige bewerten sie annähernd gleich.

Diskobesucher, die die 11./12. Klasse besucht haben, gefallen die in der DDR komponierten aktuellen Beattitel besser als Diskobesuchern mit dem Abschluß der 9. und 10. Klasse und insbesondere der 8. Klasse.

Die hohe Wertschätzung der in der DDR komponierten Beattitel wurde zum Zeitpunkt der Befragung insbesondere durch den Titel "Am Fenster" von der Gruppe "City" repräsentiert.

Von den während der Diskoveranstaltung bis zum Zeitpunkt der Befragung gespielten Musiktiteln gefiel er 33 Prozent aller Diskobesucher am besten. Insgesamt gefielen den Jugendlichen

am besten: 40 Prozent ein Diskotitel aus der DDR, 10 Prozent aus der BRD und 50 Prozent aus einem anderen kapitalistischen Staat. Den Diskobesuchern gefiel von den gespielten Titeln am besten:

Am Fenster	(City Rock/DDR)	33 %
Lady d'Abauville	(Cat Stevens/kap. Ausl.)	15 %
Yes, Sir, I can Boogie	(Baccara/kap. Ausl.)	12 %
Kampf um den Südpol	(Stern Combo Meissen/DDR)	8 %
Belfast	(Boney M./kap. Ausland)	6 %
Lady in black	(Uriah Heep/kap. Ausl.)	4 %
Rock'n Roll star	(Champagne/kap. Ausl.)	3 %
Don't let me be mis- understood	(Santa Esmeralda/kap. Ausl.)	2 %
Eliti Pirelli	(Udo Lindenberg/BRD)	2 %
alle 41 übrigen Titel (insges. 15 %)	je weniger als	2 %

Die neun am häufigsten genannten Gruppen gefielen den Jugendlichen vom 14. bis zum 25. Lebensjahr, männlichen und weiblichen Diskobesuchern sowie Schülern, Lehrlingen und jungen Werktätigen gleichermaßen. Bemerkenswert ist, daß Diskobesucher mit dem Abschluß der 11./12. Klasse den City-Rock-Titel "Am Fenster" häufiger nennen als Diskobesucher mit dem Abschluß der 8. und 10. Klasse, dagegen den Cat Stevens Titel "Lady d'Abauville" seltener.

Den meisten Jugendlichen gefiel ihr ausgewählter Titel deshalb am besten, weil sie der Rhythmus anspricht (vgl. Tab. A/13).

Alle Gründe für die Titelauswahl (z.B. die Art des Rhythmus, der Melodie, des Arrangements usw.) stehen in keinem wesentlichen Zusammenhang zur ideologischen Einstellung der Jugendlichen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß ideologisch positiv eingestellte Diskobesucher genauso häufig wie noch nicht positiv eingestellte sowohl eine DDR-Beat-Formation bzw. eine Formation eines kapitalistischen Staates als auch einen DDR-Beat-Titel bzw. einen Titel eines kapitalistischen Staates bevorzugen:

Unabhängig von der ideologischen Einstellung haben etwa ein Viertel aller Diskobesucher eine Lieblingsgruppe bzw. einen Lieblingsinterpreten der Tanz- und Unterhaltungsmusik aus der DDR und drei Viertel aus einem kapitalistischen Staat. Die beiden am häufigsten genannten Gruppen ("Smokie" und "City") aus Großbritannien und der DDR sind gleichermaßen die Lieblingsgruppen von ideologisch positiv und noch nicht positiv eingestellten Diskobesuchern sowie von ideologisch Unentschiedenen. Auch die beiden aus der DDR in der Diskothek am meisten geschätzten Titel "Am Fenster" (Gruppe "City") und "Kampf um den Südpol" ("Stern Combo Weissen") werden unabhängig von der ideologischen Einstellung bevorzugt.

Jedoch mit zunehmend negativer ideologischer Einstellung gehören häufiger zu den beliebtesten Gruppen und Interpreten insbesondere Udo Lindenberg (BRD), aber auch "Pink Floyd", "Led Zeppelin" und "Deep Purple" aus kapitalistischen Staaten, seltener dagegen weitere DDR-Beat-Formationen.

Die DDR-Gruppen "Puhdys", "Elektra", "Karat", "Stern Combo Weissen" und "Kreis" werden von 25 Prozent der sehr positiv und positiv Eingestellten und von 9 Prozent der ideologisch Unentschiedenen ausgewählt, aber von keinem Diskobesucher mit einer noch nicht positiven ideologischen Einstellung.

Daß die ideologisch positiv eingestellten Diskobesucher häufiger eine größere Breite von DDR-Beat-Formationen und DDR-Beat-Titel bevorzugen, ist offensichtlich die Ursache für ihren häufigeren Besuch von Beat-Konzerten; denn dort traten vor allem die oben genannten DDR-Beat-Formationen auf.

Eine Ursache für das insgesamt sehr stark ausgeprägte Interesse für Beat-Musik und -formationen bzw. -titel kapitalistischer Staaten sowie ihr Zusammenhang zur ideologischen Einstellung der Diskobesucher ist vermutlich ihr häufiger Empfang westlicher Rundfunksender, die das sehr starke Beatmusikinteresse z.T. befriedigen und zugleich wecken. Bemerkenswert ist dabei, daß Diskobesucher häufiger als andere in ZIJ-Untersuchungen befragte Jugendliche "Radio Luxemburg" als ihren beliebtesten Sender nennen, einen Sender, der bekanntlich einen sehr großen Anteil von Beat- und Schlagermusik am Gesamtprogramm hat.

Es gibt Musik, die in Diskotheken vor allem oder ausschließlich zum Zuhören genutzt wird. Bei einem selbständigen Zusammenstellen eines Diskoprogramms würden 10 Prozent der Diskobesucher in großem oder sogar sehr großem und 41 Prozent in geringem Umfang Musik einbeziehen, die "nur" zum Zuhören bestimmt ist, also nicht die Funktion hat, den Tanz musikalisch-rhythmisch zu begleiten. Nur 14 Prozent sprechen sich gegen die Einbeziehung von Musik aus, die allein dem Zuhören dient.

In den Diskothekveranstaltungen, in denen wir Befragungen durchführten, waren

9 Prozent der Meinung, daß zu wenig Titel zum Tanzen gespielt werden,

20 Prozent meinten, daß zu wenig Titel zum Zuhören gespielt werden.

71 Prozent bewerteten das Verhältnis von Musiktiteln zum Tanzen bzw. zum Zuhören als ausgewogen.

Der Wunsch nach Titeln zum Zuhören ist bei männlichen Jugendlichen größer als bei weiblichen. Diskobesucher mit dem Abschluß der 8. Klasse wollen mehr Tanztitel als Diskobesucher mit einem höheren Schulabschluß.

Liedartiger Beat, Rock'n Roll, Hard-Rock sowie beatartige Schlager sind die von uns ausgewählten Tanzmusikarten, auf die am liebsten getanzt wird und die am liebsten wie bei einem Konzert angehört werden (vgl. Tab. A/14).

Neben dem erwartungsgemäß großen Interesse an Beatmusik sind die meisten Diskobesucher auch an anderer Musik interessiert (vgl. Tab. 15, s. Bl. 26).

Besonders bemerkenswert ist, daß unter den ausgewählten Musikarten die Orgelmusik an zweiter Stelle und damit vor der Schlagermusik steht. Nur die zeitgenössische Sinfonik wird von der Mehrheit der Diskobesucher überhaupt nicht gern gehört. Auffällig ist außerdem, daß deutsche Volkslieder, Lieder und Songs von Singgruppen, Chansons und internationale Folklore von nur 1 bis 5 Prozent sehr gern, aber von 28 (deutsche Volkslieder) bis 41 Prozent (internationale Folklore) überhaupt nicht gern gehört werden.

Tab. 15: Das Interesse der Diskobesucher an ausgewählten Musikarten (in %)

	Diskobesucher hören				
	sehr gern (1)	gern (2)	(1+2)	weniger gern (3)	überhaupt nicht gern (4)
Beat	77	21	(98)	2	0
Orgelmusik	26	25	(51)	20	29
Schlager	20	51	(71)	22	7
Musicals/Operetten oder Ausschnitte dar- aus	8	24	(32)	33	31
klassische Sinfonien oder Konzerte	8	24	(32)	29	39
Jazz	6	19	(25)	32	43
deutsche Volkslieder	5	29	(34)	38	28
Lieder oder Songs von Singegruppen mit Themen unserer Tage	3	20	(23)	41	36
Opern oder Opernaus- schnitte	3	20	(23)	34	43
Chansons aus der D.D. oder anderen Ländern	3	19	(22)	48	30
internationale Folklore	1	15	(16)	43	41
zeitgenössische Sin- fonik	1	10	(11)	35	54

Vom 14. bis zum 20. Lebensjahr bleibt das Interesse im Durchschnitt der Diskobesucher unverändert an Schlagern, Liedern und Songs von Singegruppen mit Themen unserer Tage, an Chansons und zeitgenössischer Sinfonik.

Außer am Beat, den vom 14. bis zum 20. Lebensjahr zunehmend mehr Diskobesucher gern und weniger sehr gern hören, wird das Interesse an allen übrigen ausgewählten Musikarten und somit die Vielfalt der Musikinteressen tendenziell größer: Es steigt das Interesse an Orgelmusik, Musical- und Operettenmusik, klassischen Sinfonien und Konzerten, an Jazz, deutschen Volksliedern, Opernmusik und an internationaler Folklore.

Während männliche Diskobesucher ein größeres Interesse an Jazz haben, hören weibliche Diskobesucher lieber Schlager, Musical- und Operettenmusik sowie Lieder oder Songs mit Themen unserer Tage. (von Singgruppen

Diskobesucher mit dem Abschluß der 11./12. Klasse hören zu einem größeren Teil sehr gern Orgelmusik, klassische Sinfonien oder Konzerte, Jazz sowie Operamusik als Diskobesucher mit dem Abschluß der 8., 9. oder 10. Klasse.

Die Diskobesucher sind unabhängig von ihrer ideologischen Einstellung an Beat, Orgelmusik, Schlagern und deutschen Volksliedern interessiert.

In einem engen Zusammenhang zur ideologischen Einstellung steht insbesondere das Interesse an Liedern und Songs von Singgruppen mit Themen unserer Tage und tendenziell auch das Interesse am Jazz sowie an zeitgenössischer Sinfonik, das mit zunehmend positiver ideologischer Einstellung wächst.

6. Schlußfolgerungen

1. Da das große Bedürfnis vieler Jugendlicher nach Tanz, Entspannung und Kommunikation immer besser zu befriedigen, ist es erforderlich, mehr Diskotheken mit hohem Niveau zu schaffen und häufiger Diskoveranstaltungen durchzuführen. Dafür spricht, daß 3/4 aller Diskobesucher häufiger in Diskotheken gehen würden, wenn sie nicht so oft ausverkauft wären. Auch die Tatsache, daß fast die Hälfte der Diskobesucher mehr als die gesetzlich vorgeschriebene Höhe des Eintrittspreises bezahlen, ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, daß die Eintrittskarten wegen des großen Mangels an Diskotheken (und Tanzveranstaltungen mit Kapelle) gehandelt werden.

Vor allem wäre es angebracht, für Jugendliche über 19 Jahre bzw. für Verheiratete im Jugendalter mehr Tanzmöglichkeiten zu schaffen, insbesondere mehr Tanzveranstaltungen mit Kapelle, aber auch mehr älteren Jugendlichen vorbehaltene Diskotheken (z.B. "Diskotheken 'Junger Eheleute'" o.ä.).

Denn Jugendliche in diesem Alter haben andere Erwartungen an die Programmgestaltung, an die Wortbeiträge des Schallplattenunterhalters, an die Licht- und Raumverhältnisse sowie an die gastronomische Betreuung; sie wünschen sich häufiger die Gastronomie wie in einer Gaststätte der Preisstufen 3 und 4 und zu einem größeren Teil als jüngere Diskobesucher Wein und Sekt im Angebot. Veranstalter und Schallplattenunterhalter können bei der Zusammenstellung des Programms davon ausgehen, daß Diskobesucher über 19 Jahre ein größeres Interesse zeigen als jüngere an Kurzfilmen und Dia-Projektionen, an Kabarett-Auftritten sowie an Informationen und Wortbeiträgen über Sport, Wissenschaft und Technik.

2. Es läge im Interesse fast aller Diskobesucher, wenn die Diskotheken nicht allein oder fast ausschließlich dem großen Bedürfnis nach Tanz gerecht werden, sondern sich zunehmend auch zu Zentren vielfältiger künstlerischer (also nicht nur musikalischer) Erlebnisse, unterhaltsamer geistiger Anregungen und geselliger Kommunikation entwickeln oder wenn mehr derartige Zentren neben ausgesprochenen Tanzdiskotheken geschaffen werden. Dafür sprechen die Motive für den Besuch von Diskotheken. Die meisten Diskobesucher möchten sich in der Diskothek nicht ausschließlich bei Tanz von der Arbeit und vom Lernen entspannen. (Jeder zehnte Diskobesucher geht kaum oder überhaupt nicht in die Diskothek, um zu tanzen!), sondern wünschen sich außerdem Kurzfilme oder Dia-Projektionen, Auftritte von Künstlern, Quizrunden oder andere Spiele und Modenschau sowie - in geringem Umfang - Auftritte von Singegruppen, Musik, die nur zum Zuhören bestimmt ist, Interviews bzw. Diskussionen mit Prominenten und Kabarettauftritte, Wissenswertes über örtliche kulturelle Ereignisse und Veranstaltungen, über Fragen der Freundschaft, Liebe und Ehe und über Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung. Weniger häufig werden von den Diskobesuchern Informationen erwartet über Jugendtouristik, Neuerscheinungen auf

dem Büchermarkt, über Freizeit, Beruf und Leben Jugendlicher anderer sozialistischer Länder, über aktuelle Probleme der Ausbildung in Betrieb, Schule bzw. Universität und über Wissenschaft und Technik. Daraus wird ersichtlich, daß für die meisten Diskobesucher Tanz-, Unterhaltungs- und Informationsbedürfnisse sich nicht ausschließen bzw. in der Diskothek gleichermaßen befriedigt werden können und ihre Ergänzung finden. Hier gilt es, noch vielfältige Möglichkeiten zu erschließen und nach neuen Formen zu suchen, wie im Diskoprogramm Tanz, Unterhaltung und Information miteinander verbunden werden bzw. ^{wie} die Informationen vermittelt werden können, um sie für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung nutzbar zu machen.

3. Es kann davon ausgegangen werden, daß Diskobesucher im Durchschnitt weder mehr noch weniger ideologisch gefestigt sind als Jugendliche, die nie oder sehr selten in Diskotheken gehen und daß sie auch in etwa gleichem Maße in der FDJ und in Jugendbrigaden organisiert sind, in gleichem Umfang das FDJ- bzw. Parteilehrjahr besuchen, sich an der FDJ-Aktion "Materialökonomie", an der Neuerer- bzw. MM-Bewegung sowie an politischen Diskussionen beteiligen. Wenn über die Hälfte der Diskobesucher (10 % auf jeden Fall) Informationen und Wortbeiträge auch zu aktuell politischen Ereignissen und zum antikapitalistischen Kampf der Jugendlichen westeuropäischer u.a. Staaten in der Diskothek erwarten, ist dies ein Indiz dafür, daß die meisten Diskobesucher die Möglichkeit nicht ausschließen, in der Diskothek Tanz, Musik und politische Informationen zu verbinden. Zugleich verweisen die Erwartungen an die Wortbeiträge und an das politische Auftreten der Diskosprecher darauf, daß es darauf ankommt, die politischen Informationen auf unterhaltsame Art und Weise in knapper Form zu vermitteln und solche Themen und Probleme zu wählen, die für die Diskobesucher glaubwürdig, attraktiv und nützlich sind.

Wenn ein Teil der Diskobesucher kein parteiliches Eintreten des Diskosprechers für unseren sozialistischen Staat erwartet, aus dem deutlich wird, daß er sich mit unserer sozialistischen DDR verbunden fühlt, so widerspiegelt das zum einen seine teilweise durch Erfahrung genährte Meinung, daß sich in der Diskothek Unterhaltung und Politik ausschließen würden und - bei ideologisch wenig gefestigten Diskobesuchern - ihre Voreingenommenheit gegenüber unserem sozialistischen Staat.

Dem kann durch eine zielgerichtete politische Profilierung der Diskoprogramme und der Schallplattenunterhalter bei gleichzeitiger Beachtung unterhaltungskünstlerischer Aspekte entgegengewirkt werden. Die politische Profilierung sollte jedoch nicht dazu führen, daß Diskotheken nur noch ungenügend dem großen Bedürfnis nach Tanz, Unterhaltung und Kommunikation gerecht werden.

4. Da viele Jugendliche Diskotheken besuchen, um unter Jugendlichen zu sein, sich mit ihnen zu unterhalten, neue Freunde oder einen Partner kennenzulernen und um - u.a. bei Essen und Trinken - sich von der Arbeit bzw. vom Lernen zu entspannen, ist zu prüfen, ob in den Diskotheken entsprechende kommunikative und gastronomische Voraussetzungen vorhanden sind. Viele Diskobesucher sind damit nur einschränkend oder gar nicht zufrieden, weil im allgemeinen die Musik zu laut ist, die Diskoräume überfüllt und zu groß sind und weil das Angebot an Getränken und Speisen sowie die Gesamtheit der gastronomischen Bedingungen zu wenig zur Förderung kulturvoller Unterhaltung, Entspannung und Kommunikation beitragen. Veranstalter und Schallplattenunterhalter sollten deshalb verstärkt darauf achten, daß die Lautstärke der Musik den akustischen Bedingungen des Veranstaltungsraums und dem Inhalt des Musiktitels entsprechen.

Als Diskoräume sollten vor allem solche gewählt und für neue Diskotheken erschlossen werden, die für nicht mehr als etwa 100 Besucher berechnet sind (z.B. ausgebaute Kel-

lerräume o.ä.), was dem Wunsch der meisten Diskobesucher entgegenkäme. Dort, wo die Möglichkeit besteht, sollte zusätzlich zum Disko-Tanz-Raum ein weiterer Raum vorhanden sein, in dem die Musik nur im Hintergrund zu hören ist, wodurch also jederzeit - unabhängig von der Lautstärke der Musik - Tanz und verbale Kommunikation getrennt realisierbar sind.

Wenn in Diskotheken mehr als bisher nicht nur Getränke, sondern auch bestimmte Speisen angeboten würden, entspräche das den Erwartungen fast aller Diskobesucher. Das Ministerium für Handel und Versorgung sollte durch entsprechende Maßnahmen dafür Sorge tragen, daß dem großen Bedürfnis der meisten Diskobesucher nach alkoholfreien Getränken, insbesondere nach Cola-Getränken, besser entsprochen werden kann, ohne dabei Jugendlichen über 16 Jahre die Möglichkeit zu verschließen, auch alkoholische Getränke zu sich nehmen zu können.

5. Mit der Weiterentwicklung der Diskotheken und der Erhöhung ihres Niveaus steigen in besonderem Maße die Anforderungen an die Schallplattenunterhalter. Denn von ihrer Qualifikation, von ihren Kenntnissen und Fähigkeiten hängt es ab, wie durch die Verbindung von Tanz, Unterhaltung, Musik, Geselligkeit und aktueller Information Diskoveranstaltungen zur Herausbildung und Befriedigung analoger Bedürfnisse beitragen.

Weil es bisher zu wenig Diskotheken gibt und deshalb viele Jugendliche auf nur eine Diskothek angewiesen sind, besteht die Gefahr, daß einige Schallplattenunterhalter ein unkritisches Verhältnis zur eigenen Arbeit entwickeln. Dem kann und sollte begegnet werden durch eine größere Popularisierung der besten Diskoveranstaltungen und Schallplattenunterhalter, durch Erfahrungsaustausch und der Organisation von Wettbewerben zwischen ihnen, der auf der Grundlage entsprechender Bewertungs- und Auszeichnungsmodi mit und vor den Diskobesuchern abgerechnet wird.

Damit die Schallplattenunterhalter ihre Fähigkeiten zur Programmgestaltung und -leitung, ihre rhetorischen und redaktionellen Fertigkeiten, ihre musikalische Urteilskraft sowie ihre Kenntnisse der Grundsätze in der Arbeit mit dem Publikum vervollkommen können und ^{um} ihr politisches Wissen zu vervollkommen, benötigen sie eine intensivere Anleitung und Kontrolle, insbesondere durch die Zentrale Arbeitsgemeinschaft sowie die ihr untergeordneten Bezirks- und Kreisarbeitsgemeinschaften "Diskotheken".

Sie sollten für ihre Arbeit regelmäßig mit aktuellen Informationen ausgerüstet werden, die ins Diskoprogramm einbezogen werden können; vor allem über wichtige örtliche kulturelle Ereignisse und Veranstaltungen in Kino, Theater, Kulturhäusern, FDJ-Klubs, überhaupt über Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung, interessante politische Themen.

Um die Erwartungen der Diskobesucher an die Schallplattenunterhalter besser zu erfüllen, sollte ihnen in Qualifizierungslehrgängen mehr als bisher die Möglichkeit gegeben werden, Fähigkeiten zu erwerben, sich auf der Bühne ansprechend zu verhalten, das Publikum in die Gestaltung der Veranstaltungen einzubeziehen, über eine einwandfreie Aussprache zu verfügen und sich jugendgemäß zu kleiden.

6. Es kann davon ausgegangen werden, daß das Diskopublikum über große Kenntnisse auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik verfügt und daß sehr viele Diskobesucher regelmäßig Tanzmusiksendungen von Rundfunksendern der DDR und kapitalistischer Staaten (insbesondere von "Radio Luxemburg") hören, wodurch besonders hohe Anforderungen an die Aktualität und Auswahl der in Diskotheken gespielten Musik und an die Musikinformationen des Schallplattenunterhalters gestellt werden, wobei ihm verstärkt von seiten der Rundfunk- und Fernsehsendungen der DDR Unterstützung gegeben werden sollte.

Es scheint angebracht, darauf hinzuwirken, daß in Diskotheken in größerem Umfang die besten DDR-Beat-Titel gespielt

werden. Und dies nicht allein wegen der Einhaltung der AWA-Anordnung Nr. 1, sondern um mehr als bisher der Tatsache zu entsprechen, daß über die Hälfte der Diskobesucher die in der DDR komponierten aktuellen Beat-Titel im allgemeinen als sehr gut oder gut einschätzen und jeder vierte Diskobesucher zur Zeit der Befragung eine Beat-Formation aus der DDR als seine Lieblingsgruppe gegenüber Gruppen kapitalistischer Staaten bevorzugt bzw. jedem vierten Diskobesucher von den in der Diskothek gespielten Tanzmusiktiteln ein Titel aus der DDR am besten gefiel.]

An dem sehr ausgeprägten Interesse vieler Diskobesucher, in ihrer Freizeit Musik zu hören, sie aufzunehmen und auf Platten oder Bändern zu sammeln, sollte in Zukunft in Arbeitsgemeinschaften an Clubhäusern und Jugendclubs angeknüpft werden, um die vorhandenen Musikbedürfnisse insbesondere von Schülern der 9. und 10. Klasse, von Berufsschülern und jungen Arbeitern besser zu befriedigen und darauf Einfluß zu nehmen. Es kann davon ausgegangen werden, daß dafür auch von seiten der ideologisch weniger gefestigten Diskobesucher ein großes Interesse besteht.

7. Um das Niveau in den Diskotheken entsprechend den Erwartungen der Jugendlichen zielgerichtet zu erhöhen, müssen Veranstalter und Schallplattenunterhalter verstärkt mit den Diskobesuchern zusammenarbeiten. Es gilt mehr als bisher, ihre Ideen und Vorschläge zur Verbesserung zu berücksichtigen, die Diskobesucher in Vorbereitung, Gestaltung und Auswertung der Veranstaltungen konzeptionell und organisatorisch einzubeziehen. Vor allem dort, wo Jugendclubs und Klubleitungen existieren, sollte mit ihnen sehr eng zusammengearbeitet werden. Ziel muß es sein, daß zunehmend mehr die Diskobesucher über das Programm mitbestimmen bzw. mitentscheiden können, um ihre Bedürfnisse und Interessen besser zu berücksichtigen und ihre Mitverantwortung zu wecken. [Es wäre zu überprüfen, wie die Freie Deutsche Jugend in mehr Diskotheken als bisher - insbesondere in Jugendclubhäusern und Jugendclubs - auf die poli-

tisch-ideologische sowie kulturelle Gesamtatmosphäre Einfluß nehmen kann, damit das Niveau der Veranstaltungen nicht ausschließlich von der politisch-ideologischen Einstellung des Schallplattenunterhalters und seiner kulturellen und Musikinteressen und -ansprüche geprägt wird, sondern mehr von den Jugendlichen selbst, vor allem von denen mit einer positiven ideologischen Einstellung.

Dabei kann davon ausgegangen werden, daß über die Hälfte der Diskobesucher uneingeschränkt zur Mitarbeit bereit sind und daß - im Gegensatz zur ablehnenden Haltung vieler Diskobesucher mit einer noch nicht positiven ideologischen Einstellung - die ideologisch positiv eingestellten eine sehr große Bereitschaft zeigen.

Tabelle A/1: Anteil der Altersgruppen in den untersuchten
Diskotheken (in %)

unter 14 Jahre	1
14 Jahre	3
15 Jahre	8
16 Jahre	18
17 Jahre	22
18 Jahre	18
19 Jahre	12
20 Jahre	6
21 Jahre	3
22 Jahre	3
23 Jahre	1
24 Jahre	2
25 Jahre	2
über 25 Jahre	1

Tabelle A/2: Anteil der Tätigkeitsgruppen in den untersuchten Diskotheken (in %)

Schüler der Polytechnischen Oberschule	20
Arbeiter in der materiellen Produktion (Industrie, VEG u.ä.)	20
Lehrlinge in der materiellen Produktion (Industrie, VEG u.ä.)	19
Lehrlinge in Dienstleistungs- und anderen Bereichen	10
Studenten	5
Schüler der Erweiterten Oberschule	4
Arbeiter in Dienstleistungs- und anderen Bereichen	4
Angestellte ohne leitende Funktion	4
Berufsschüler mit Abitur	3
Mitglieder von Handwerker-Produktionsgenossenschaften (PGH)	2
Leitende Funktionäre in Staat, Wirtschaft und Organisationen	2
Angehörige der medizinischen, naturwissenschaftlich-technischen, gesellschaftswissenschaftlichen, künstlerischen Intelligenz und verwandter Berufe (einschließlich Hoch- und Fachschullehrer)	2
Pädagogen (außer im Hoch- und Fachschulwesen)	1
Genossenschaftsbauern (LPG, GPG, FPG)	1
Übrige Berufstätige, dazu gehören: private Handwerker, Komplementäre, Kommissionshändler, private Groß- und Einzelhändler, Einzelbauern und private Gärtner	3

Tabelle A/3: Gründe für die Einschränkung des Besuchs von Diskotheken (in %)

	Dieser Grund trifft ...			
	voll- kommen zu	mit ge- wissen Einschrän- kungen zu	kaum zu	über- haupt nicht zu
Diskobesucher, die innerhalb eines Monats nur ein- oder zwei- mal in der Diskothek waren, be- suchten sie deshalb nicht häu- figer,				
weil Diskoveranstaltungen meist ausverkauft waren	22	23	30	25
weil sie durch Schule/ Beruf/Studium zu sehr be- lastet waren	18	28	13	41
weil es ihre Eltern nicht häufiger erlaubt haben	9	15	15	61
weil Diskotheken schwer erreichbar sind	8	11	27	54
weil sie eigentlich nicht gerne tanzen	2	10	16	72
weil meist Musik gespielt wird, die ihnen nicht ge- fällt	2	6	34	58
weil sie gewöhnlich lieber für sich allein sind	2	5	20	73
weil der Eintrittspreis zu hoch ist	1	17	29	53
weil sie für die Disko- thek eigentlich schon zu alt sind	1	4	19	76

Tabelle A/5: Häufigkeit ausgewählter Freizeitaktivitäten der Diskobesucher (in %)

	Diskobesucher haben im letzten Jahr ...				
	sehr oft (1)	oft (2)	(1+2)	manchmal/ selten (3)	nie (4)
Diskotheken besucht	57	29	(86)	12	2
Beat- oder Schlagermusik aufgenommen oder Platten gesammelt	42	30	(72)	17	11
musiziert, gesungen, ein Instrument gespielt	13	12	(25)	44	31
naturwissenschaftlich-technischen Interessen nachgegangen (wie Tiere oder Pflanzen gezüchtet/beobachtet, chemische Experimente, Sternenkunde, technisches Basteln)	11	10	(21)	35	44
sich im Garten betätigt	10	14	(24)	43	33
fotografiert	9	19	(28)	49	23
kunsthandwerkliche Arbeiten angefertigt	8	10	(18)	40	42
gezeichnet, gemalt, modelliert	7	16	(23)	55	22
Beatskonzerte besucht	6	15	(21)	44	35
Ausstellungen/Museen besucht	4	15	(19)	67	14
Gemäldegalerien besucht	4	9	(13)	53	34
sinfonische oder Kammermusik gehört oder aufgenommen oder Platten gesammelt	3	7	(10)	32	58
Theateraufführungen (Schauspiel, Oper) besucht	2	10	(12)	59	29
Sinfonie- und Kammerkonzerte besucht	2	4	(6)	22	72
Geschichten, Gedichte usw. geschrieben	1	1	(2)	21	77

Tabelle A/6: Einschätzung der Musiktitelauswahl in Abhängigkeit von der Gesamteinschätzung der aktuell erlebten Diskothek (in %) ...

	... gefiel zugleich die Musiktitelauswahl			
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht
Diskobesucher, denen die aktuell erlebte Diskothek insgesamt				
sehr gut gefallen hat, ...	66	29	5	0
gut gefallen hat, ...	17	63	19	1
weniger gut gefallen hat, ...	4	22	58	16
überhaupt nicht gefallen hat, ...	0	7	27	66

Tabelle A/7: Einschätzung des Partnerverhältnisses in der aktuell erlebten Diskothek in Abhängigkeit von der Gesamteinschätzung der Diskothek (in %)

	... gefiel die Diskothek auch insgesamt			
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht
Diskobesucher, bei denen sich die ganze Atmosphäre während der Diskoveranstaltung auf das Zusammensein mit ihrem Partner (Freund, Freundin, Verlobter, Ehepartner)				
auf jeden Fall vorteilhaft ausgewirkt hat, ...	50	25	14	11
mit gewissen Einschränkungen vorteilhaft ausgewirkt hat, ...	22	43	21	14
kaum vorteilhaft ausgewirkt hat, ...	11	39	30	20
überhaupt nicht vorteilhaft ausgewirkt hat, ...	0	29	18	53

Tabelle A/B: Primäre und sekundäre Bevorzugung von Getränken in Diskotheken
(gesamt und differenziert nach Alters- und Tätigkeitsgruppen) (in %)

Diskobesucher bevorzugen während der Diskothekveranstaltung an Getränken primär und sekundär (sekundär in Klammer stehend)

	Coca- oder Pepsicola		andere Cola- getränke		Bier		Limnade/ Brause/ Selters		Fruchtsäfte		Wein/Sekt		Schnaps/ Likör	
	p	(s)	p	(s)	p	(s)	p	(s)	p	(s)	p	(s)	p	(s)
Diskobesucher insgesamt	41	(8)	22	(13)	18	(35)	9	(3)	8	(2)	2	(26)	0	(13)
14-16jährige	41	(11)	23	(21)	11	(36)	14	(3)	9	(3)	1	(14)	1	(12)
17/18jährige	43	(6)	22	(9)	19	(39)	7	(4)	6	(2)	3	(27)	0	(13)
19/20jährige	19	(8)	22	(6)	42	(22)	6	(0)	8	(3)	3	(39)	0	(22)
Schüler	45	(11)	24	(21)	10	(36)	13	(2)	6	(3)	1	(14)	1	(13)
Lehrlinge	40	(7)	22	(9)	21	(40)	8	(5)	6	(2)	3	(23)	0	(14)
Berufstätige	30	(5)	19	(2)	35	(29)	7	(0)	7	(2)	2	(42)	0	(20)

p = primär

(s) = sekundär

Tabelle A/11: Einschätzung von Merkmalen des Diskosprechers
in den aktuell erlebten Diskotheken (in %)

Den Diskobesuchern gefielen am Diskosprecher	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht
seine Kenntnisse auf musikali- schem Gebiet	44	44	9	3
sein Kontakt mit dem Publikum	36	45	15	4
seine Redegewandtheit und Schlagfertigkeit	34	42	19	5
seine Art, Musiktitel anzu- kündigen	31	46	18	5
seine Aussprache	30	56	11	3
seine Allgemeinbildung	29	53	11	7
sein Verhalten auf der Bühne	29	49	18	4
seine Art, Programnteile anzukündigen	23	46	24	7
seine Art, das Publikum in die Diskothek einzubeziehen	23	41	27	9
seine Art, fremdsprachige Titel zu erläutern	21	39	26	14
sein parteiliches Auftreten	20	48	18	14
seine Kleidung	16	56	22	6

Tabelle A/12: Besitz elektro-technischer Geräte zur Wieder-
gabe und Konservierung von Musik
(gesamt und differenziert nach Altersgruppen)
(in %)

	Diskobesucher ...		
	besitzen	besitzen nicht, aber nutzen es bei Eltern, Freunden usw. mit	besitzen nicht und benutzen es auch nicht
<u>Radioempfänger</u>			
Diskobesucher insgesamt	77	22	1
<u>Fernsehgerät</u>			
Diskobesucher insgesamt	32	65	3
14-16jährige	38	61	1
17/18jährige	26	72	2
19/20jährige	28	61	11
<u>Plattenspieler</u>			
Diskobesucher insgesamt	38	41	21
<u>Kassetten- oder Radiorecorder</u>			
Diskobesucher insgesamt	46	28	26
14-16jährige	54	25	21
17/18jährige	41	30	29
19/20jährige	31	38	31
<u>Tonbandgerät</u>			
Diskobesucher insgesamt	25	33	42
14-16jährige	15	32	53
17/18jährige	32	34	34
19/20jährige	25	33	42

Tabelle A/13: Gründe für die Auswahl der beliebtesten Musik-
titel in den aktuell erlebten Diskotheken (in %) X

	Einer der gespielten Titel gefiel den Diskobesuchern am besten			
	voll- kommen X	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht
weil der Rhythmus anspricht	81	15	2	2
weil die Melodie anspricht	78	17	3	2
weil sein Arrangement gut gemacht ist	75	20	3	2
weil er zum Tanzen anregt	72	20	5	3
weil die Instrumental- leistung gefällt	71	23	4	2
weil diese Gruppe sehr gut gefällt	66	26	5	3
weil die Gesangsleistung gefällt	65	28	4	3
weil sie den Inhalt gut finden	59	30	7	4
weil der Interpret sehr gut gefällt	57	29	9	5
weil er Stimmung im Saal macht	53	26	14	7
weil sie diesen Titel für künstlerisch wertvoll halten	49	31	14	6
weil der Text verständ- lich ist	43	36	13	8
weil er zum Träumen anregt	34	29	20	17
weil sie dadurch ihre per- sönlichen Sorgen und Pro- bleme vergessen können	32	22	27	19
weil er keinen fremdspra- chigen, sondern einen deut- schen Text hat	29	17	20	34
weil er einen englischen Text hat	28	20	20	32

Tabelle A/14: Rangfolge der Bevorzugung ausgewählter Musikarten zum Tanzen und zum Zuhören wie bei einem Konzert (in %)

	Diskobesucher ...			
	hören am liebsten wie bei einem Konzert zu bei	(Rangfolge)	tanzen am liebsten auf	(Rangfolge)
Hard-Rock	21	(1)	13	(4)
liedartigen Beat	15	(2)	18	(2)
Rock'n Roll	11	(3)	14	(3)
bestartigen Schlager	10	(4)	12	(5)
Klassik-Rock	8	(5)	2	(10)
Blues	7	(6)	4	(7)
Tageschlager	6	(7)	1	(11)
Soul	5	(8)	4	(8)
Stimmungsschlager	4	(9)	3	(9)
Jazz-Rock	4	(10)	0	(13)
Philly-Sound	3	(11)	9	(6)
chansonartigen Beat	3	(12)	1	(12)
Bump	2	(13)	19	(1)
Folk-Rock	1	(14)	0	(14)